

## **Schriftliche Frage Nr. 315 vom 9. Oktober 2018 von Herrn Balter an Herrn Minister Mollers zur Sicherheit auf dem Schulweg<sup>1</sup>**

### **Frage**

Seit dem 03.09.2018 läuft das neue Schuljahr. Passend zum Schulanfang hatten der BRF (28.08.2018) und das GrenzEcho (29.09.2018) von der Sicherheit auf dem Schulweg berichtet.

Der BRF legte den Schwerpunkt auf die Verkehrssicherheit. Das Institut für Verkehrssicherheit Vias habe Zahlen veröffentlicht, wonach in Belgien jeden Tag zehn Kinder im Straßenverkehr verletzt werden und die meisten Unfälle auf dem Schulweg passieren würden. Insgesamt seien 2017 3.602 Kinder unter 15 Jahren bei Verkehrsunfällen verletzt worden, 14 von ihnen tödlich. Die Vereinigung für Eltern von Straßenverkehrsoptionen „Parents d'Enfants Victimes de la Route“ kämpfe dafür, die Zahl der Unfälle mit Kindern zu reduzieren. Prävention sei dabei sehr wichtig, da die Autofahrer nicht vorsichtig genug seien, gerade bei Kindern, die sich oft unvorhersehbar verhalten würden. Vias wolle daher die Tempo-30-Zonen vor den Schulen ausweiten, um die Kinder zu schützen. Wenngleich die Unfallzahlen im Vergleich zur Situation vor zehn Jahren stark rückläufig seien, sei aber Vorsicht weiterhin das Gebot der Stunde.

Laut Vias würden die kleinen Kinder einen Unfall meist im Auto ihrer Eltern miterleben, während die größeren Kinder in der Hälfte der Fälle alleine zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs seien. Ob das Kind nun alleine mit dem Fahrrad zur Schule fahren könne, hänge eher davon ab, ob die Strecke ungefährlich ist und wenige Gefahrenpunkte hat als vom Alter des Kindes.

Die Eltern sollten den Schulweg mit ihren Kindern üben, zu Fuß oder mit dem Fahrrad. So würden sie das Verhalten im Straßenverkehr und die Verkehrsregeln lernen, ebenso die möglichen Gefahren.

Im GrenzEcho ging es um die Luftqualität auf dem Schulweg. Die Verbraucherschutzorganisation Test-Achats habe in Erfahrung gebracht, dass die Qualität der Luft, die Kinder auf dem Weg zur Schule einatmen, nicht so gut sei, wie sie eigentlich sein müsste. In Stichproben bei drei Familien in Gent, Brüssel und Namur sei festgestellt worden, dass die Kinder zu Fuß, mit dem Rad oder im Auto einen „giftigen Cocktail“ einatmen würden. Auf beinahe allen Wegen, die die Familien zurücklegen mussten, seien hohe Feinstoffwerte in der Luft registriert worden, vor allem in den Stoßzeiten. Die beste Luft sei im Auto festgestellt worden.

Die Verbraucherschützer fordern mehrere Maßnahmen, damit die Luftqualität in Zukunft besser wird. Gedacht wird an Niedrigemissionszonen, Verkehrseinschränkungen oder an das Verbot für Autos beim Stillstand den Motor laufen zu lassen.

Für die Vivant-Fraktion steht das Wohl der Kinder auf allen Ebenen an erster Stelle. Daher unterstützen wir alle Maßnahmen zum Schutz unserer kleinsten Mitbürger.

In diesem Zusammenhang sind meine Fragen an Sie wie folgt:

1. Gibt es Zahlen zu Verkehrsunfällen mit Kindern in der DG? Wenn ja, wie haben diese sich in den letzten Jahren entwickelt?
2. Was wird in der DG unternommen, um Schulwege sicher zu gestalten?
3. Werden Eltern aktiv eingebunden?
4. Gibt es Informationskampagnen? Wenn ja, bitte eine detaillierte Auflistung der Aktionen anfügen.

---

<sup>1</sup> Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

## **Antwort**

*Gibt es Zahlen zu Verkehrsunfällen mit Kindern in der DG? Wenn ja, wie haben diese sich in den letzten Jahren entwickelt?*

Entsprechende Statistiken werden von den beiden Polizeizonen „Weser-Göhl“ und „Eifel“, jeweils für die vier nördlichen und die fünf südlichen Gemeinden Ostbelgiens, aufgestellt. Das ausführliche Zahlenmaterial wird in der Regel alljährlich von den beiden Zonenchefs bei ihrer Pressekonferenz zu Schulbeginn vorgestellt.

Im **Norden** wurden zwischen dem 1. Januar 2014 und dem 30. September 2018 insgesamt 77 Kinder in Verkehrsunfälle verwickelt. Dies bedeutet einen statistischen Mittelwert von 15,4 Unfällen pro Jahr.

Die Verteilung nach Jahren und Gemeinden gestaltet sich folgendermaßen:

Gemeinde	2014	2015	2016	2017	2018
Eupen	6	15	11	5	3
Kelmis	3	3	2	3	2
Raeren	6	3	2	3	2
Lontzen	2	2	2	1	1
<b>TOTAL</b>	<b>17</b>	<b>23</b>	<b>17</b>	<b>12</b>	<b>8</b>

Von diesen 77 Verkehrsunfällen mit Kindern erfolgten lediglich 6 auf dem Schulweg. Sie endeten glücklicherweise mit leichten Verletzungen.

Im **Süden** Ostbelgiens waren zwischen Januar 2014 und Juni 2018 insgesamt 55 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren an Verkehrsunfällen beteiligt, was im Jahresdurchschnitt einen Mittelwert von 11 Unfällen darstellt.

Die Verteilung nach Jahren und Gemeinden ergibt folgendes Bild:

Gemeinde	2014	2015	2016	2017	2018
Amel	1	3	8	0	1
Büllingen	1	1	1	3	0
Bütgenbach	2	4	1	0	0
B.-Reuland	0	2	2	2	0
St. Vith	5	2	3	6	7
<b>TOTAL</b>	<b>9</b>	<b>12</b>	<b>15</b>	<b>11</b>	<b>8</b>

Von diesen 55 Verkehrsunfällen mit Kindern erfolgten 12 auf dem Schulweg.

Zusammenfassend kann man also festhalten, dass in der Zeitspanne der letzten fünf Jahre in Ostbelgien 132 Kinder und Jugendliche in Verkehrsunfälle involviert waren, wovon deren 17 auf dem Schulweg passierten.

*Was wird in der DG unternommen, um Schulwege sicher zu gestalten?*

Grundsätzlich handelt es sich bei der Sicherheit auf dem Schulweg um ein gesellschaftspolitisches Thema. Gleiches gilt für die damit zusammenhängende Fragestellung der Verkehrserziehung, für die nicht nur Eltern und Schule verantwortlich sind, sondern in die darüber hinaus viele andere Akteure, wie die Wallonische Region, die lokale Polizei, die kommunale und regionale Straßenbauverwaltung, der Urbanismus usw. eingebunden sind.

Wenngleich die Thematik nicht auf den alleinigen Bildungssektor reduziert werden darf, hat die Regierung in ihrem Zuständigkeitsbereich zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um die Sicherheit auf dem Schulweg zu gewährleisten.

Die Verkehrserziehung ist integraler Bestandteil der erzieherischen Tätigkeiten in unseren Schulen und beginnt bereits sehr früh.

So sieht etwa der Aktivitätenplan für den Kindergarten im Kapitel „Psychomotorik“ eine spielerische Auseinandersetzung mit dem Thema unter dem Stichwort „der Verkehrskindergarten“ vor. Hierbei geht es u.a. um das Erlernen von Verhaltensweisen der Verkehrssicherheit, begleitetes Begehen des Kindergartenweges und die Erkundung der verschiedenen Gefahren, die auf unterschiedliche Verkehrsteilnehmer lauern. Eine Zusammenarbeit mit der lokalen Polizei wird den Lehrkräften hierbei nahe gelegt und auch praktiziert.

Diese Erziehungs- und Präventionsarbeit wird in der Primarschule fortgesetzt. Im Rahmenplan Geografie für die Primarschule und die erste Stufe der Sekundarschule etwa kommen zahlreiche Aspekte zur Sicherheit im Verkehr in den Bezügen zu den Kompetenzerwartungen vor:

- Die Schüler untersuchen und dokumentieren die Schulumgebung (u. a. Straßenführung);
- sie fertigen Lageskizzen an, nutzen Piktogramme und Hinweisschilder, geben Wegbeschreibungen (Plan der Schule, Fluchtwege im Gebäude, Orientierungspunkte zur Beschreibung von Wegen);
- beschreiben und beachten Verkehrsregeln (u.a. Bürgersteig, Zebrastreifen, Schülerlotse, Polizist, Schulbus, Verkehrsampel, Kreuzung, Radweg);

Der Rahmenplan sieht vor, dass sie in der Mittelstufe der Primarschule dazu befähigt sind, den Raum als Fußgänger / Radfahrer sicher zu nutzen und Verkehrsregeln und -schilder zu kennen.

Auch im Bereich der Infrastrukturplanung von Schulneubauten, etwa bei den PPP-Schulbauprojekten, wurde bei der Platzgestaltung darauf geachtet, dass der mobile Verkehr (PKW und Busse) weitgehend getrennt zu den Fußgängerströmen ablaufen kann und somit Gefahrenquellen reduziert werden.

In etlichen Schulen der verschiedenen Unterrichtsnetze wurden ebenfalls sogenannte „Kiss-and-Ride-Zonen“ eingerichtet, auf denen die Eltern ihre Kinder außerhalb des Verkehrsflusses sicher vor der Schule absetzen und abholen können.

Die Organisation des gesamten Schülertransportes in der Deutschsprachigen Gemeinschaft kann wohl mit Fug und Recht als eine der wirksamsten Maßnahmen zum sicheren und nachhaltigen Transport der Schulpflichtigen in die Schule angesehen werden.

Tatsächlich wurden im vergangenen Schuljahr allmorgendlich annähernd 800 Schüler von der durch die Gemeinschaft organisierte Schülerbeförderung zu ihrer Schule gebracht.

Die Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs TEC durch die Deutschsprachige Gemeinschaft, etwa durch die Rückerstattung gewisser TEC-Abonnements, ist ein zusätzlicher Beitrag zur sicheren Beförderung zahlreicher weiterer Schüler.

Im Rahmen ihrer pädagogischen Freiheit, die aus der in Artikel 24 der belgischen Verfassung garantierten Freiheit des Unterrichtes resultiert und aufgrund der Autonomie von Schulen organisieren darüber hinaus viele ostbelgische Schulniederlassungen zahlreiche Einzelinitiativen im Bereich der Prävention und der Verkehrssicherheit, über die die Regierung nicht im Detail berichten kann, da deren Erfassung nicht zentral erfolgt.

Stellvertretend für diese Initiativen sei diejenige der Schülerlotsen genannt, die vielerorts für die gesicherte Überquerung der Straße und den Zugang zum Schulgelände Sorge tragen.

### *Werden Eltern aktiv eingebunden?*

Bei allen Aktivitäten, die in den Antworten auf die vorherige Frage und auf die folgende Frage erwähnt werden, sind die Eltern der ostbelgischen Schüler stets direkt oder indirekt angesprochen oder eingebunden.

*Gibt es Informationskampagnen? Wenn ja, bitte eine detaillierte Auflistung der Aktionen anfügen.*

Die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft richtet ihr gesamtes Tun in verschiedensten Gestaltungsfeldern an dem Ziel aus, die gesunde Entwicklung und das Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen in Ostbelgien zu fördern.

Im Bereich der Verkehrssicherheit geschieht dies – wie bereits in der Antwort auf die zweite Frage erläutert – sogar außerhalb ihrer direkten Zuständigkeiten. Denn nachdem der Föderalstaat diese Befugnisse lange innehatte, wurden im Rahmen der sechsten Staatsreform zahlreiche Zuständigkeiten im Bereich der Mobilität und der Verkehrssicherheit von der föderalen Ebene an die Regionen übertragen.

Dies gilt unter anderem für Sensibilisierungsaktionen, die seit dem 1. Januar 2015 durch die Regionen durchgeführt werden. Die Wallonische Regierung hat diese Aufgabe der *Agence wallonne pour la sécurité routière* (AWSR) anvertraut.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist – wie bereits in der Antwort auf die erste Frage erwähnt – seit vielen Jahren die Polizei der hiesigen Zonen „Weser-Göhl“ und „Eifel“ auch präventiv im Bereich der Verkehrssicherheit tätig.

Das Engagement der Regierung gründet vor diesem Hintergrund auf ihrem Willen, diese wertvollen Bemühungen, die sicherlich nicht ohne positive Wirkung auf die o. e. Unfallstatistiken blieben – zu unterstützen und die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten und Kommunikationskanäle in ihren Dienst zu stellen.

Konkret geschieht dies in Form der Konzeption und Planung einer jährlich zum Beginn des Schuljahres stattfindenden Verkehrssicherheitskampagne, die seit Beginn der aktuellen Legislaturperiode unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten steht.

Thematisch orientiert sich die Kampagne jeweils an etwaigen Änderungen in der Verkehrsgesetzgebung (wie beispielsweise der Einführung der Tempo-30-Zonen in Schulumnähe und in der Folge der DG-Kampagne „Auch ich will 30 werden!“ im Jahre 2006) und/oder an den Beobachtungen der Polizei, die aufgrund ihrer Präsenz in und vor den Schulen naturgemäß problematische Gegebenheiten im Bereich der Schulwegsicherung feststellt.

Alle Grundschüler erhalten im Rahmen der jährlichen Kampagne Aufkleber und Sensibilisierungsschreiben an die Eltern, die Erstklässler zusätzlich fluoreszierendes Material wie Leuchtmützen oder vielseitig einsetzbare Schlauchschals („MORF“) zur besseren Sichtbarkeit im Straßenverkehr.

Zudem wird die breite Öffentlichkeit sensibilisiert durch Plakate und Aufkleber in öffentlichen Dienststellen, Rundfunkspots, TV-Schautafeln sowie Mitteilungen in den Sozialmedien.

Die Verkehrssicherheitskampagnen der Deutschsprachigen Gemeinschaft standen in der laufenden Legislaturperiode unter folgenden Leitsätzen:

VSK 2014 - Ich sehe was, was du nicht siehst!

VSK 2015 - Immer auf der sicheren Seite!

VSK 2016 - Schwing dich aufs Rad, kleiner Pirat!

VSK 2017 - Damit du's weißt, ich bin kein Geist!

VSK 2018 - Alles zusammen führt meistens zu Schrammen!